

VORWORT

Wie im letzten Semester fand auch in Sommersemester 2023 an der Universität zu Köln ein Schwerpunktseminar zu aktuellen Entwicklungen im Straf- und Strafprozessrecht statt. 15 kriminalpolitische Themen wurden beleuchtet, um den kritischen Blick auf die Gesetzgebung zu schulen, geplante sowie bereits umgesetzte Gesetzgebungsvorhaben auf ihre Sinnhaftigkeit hin zu untersuchen oder weiteren gesetzgeberischen Handlungsbedarf zu identifizieren. Neben den Seminararbeiten wurden in einer Blockveranstaltung am 27. und 28. Juni 2023 in der Bibliothek des Instituts für Strafrecht und Strafprozessrecht Vorträge zu den einzelnen Themen gehalten und lebhaft diskutiert. Auch in diesem Jahr überzeugten die Studierenden wieder durch ihre freien, selbstbewusst vorgetragenen Ausführungen, die visuell ansprechend durch Folien unterstützt wurden.

In diesem Sammelband werden die sieben besten Seminararbeiten vereint. *Leah Baerens* geht der Frage nach, ob Reformbedarf des Schwangerschaftsabbruchs gem. § 218 StGB besteht, bejaht dies und sieht den derzeitigen gesetzlichen Kompromiss als unbefriedigend an. Danach beleuchtet *Klaudia Richter* das Pro und Contra der Streichung des Werbeverbots nach § 219a StGB und spricht sich für eine Wiedereinführung eines modifizierten § 219a StGB n.F. aus. *Katharina Bonrath* wirft die Frage auf, ob das Verbot der Leihmutterschaft in Deutschland noch zeitgemäß ist. Sie geht von der Verfassungswidrigkeit des allgemeinen Verbots der Leihmutterschaft aus und differenziert zwischen kommerzieller und altruistischer Leihmutterschaft. Die sich anschließende Seminararbeit von *Marie Zauninger* identifiziert Reformbedarf hinsichtlich der Tötung auf Verlangen gem. § 216 StGB. *Clara Venator* wirft die Frage nach einer härteren Bestrafung von Klimaaktivisten auf und verneint diese. *Sophie Grab* unterzieht die Reform der Unterbringung in einer Entziehungsanstalt gem. § 64 StGB einer kritischen Betrachtung. Den Abschluss bildet die Arbeit von *Paula Berger*, die die Neufassung des § 261 StGB umfassend würdigt und kritisch hinterfragt. Zudem werden de lege ferenda Vorschläge formuliert.

Den vorstehenden Seminarteilnehmer:innen gilt mein Dank für ihre klugen Ausführungen und die Bereitschaft, ihre Texte für die Publikation in der Kriminalpolitischen Zeitschrift – Junges Publizieren zur Verfügung zu stellen. Meinen Kolleginnen *Sabine Horn* und *Nicole Seif* danke ich für die redaktionelle Betreuung und Bearbeitung.

Anja Schiemann